

91-B-2452  
Kpa

# ГЛАСНИК

ЗЕМАЉСКОГ МУЗЕЈА  
у  
БОСНИ И ХЕРЦЕГОВИНИ.

УРЕДНИК:

ВЛАДИСЛАВ СКАРИЋ.

# GLASNIK

ZEMALJSKOG MUZEJA  
u  
BOSNI I HERCEGOVINI.

UREDNIK:

VLADISLAV SKARIĆ.

XL. — 1928.

I. SVESKA (ZA PRIRODNE NAUKE).

**Уредништво:**

Сарајево, бос.-херц. земаљски музеј.

**Администрација:**

Сарајево, бос.-херц. земаљски музеј.

Цијена је овој свесци 30 Дин

Дописи и новчане пошиљке у ствари претплате и огласа нека се управе на библиотеку земаљског музеја као администрацију Гласника Земаљског Музеја.

**Uredništvo:**

Sarajevo, bos.-herc. zemaljski muzej.

**Administracija:**

Sarajevo, bos.-herc. zemaljski muzej.

Cijena je ovoj svesci 30 Din.

Dopisi i novčane pošiljke u stvari pretplate i oglasa neka se uprave na biblioteku zemaljskog muzeja kao administraciju Glasnika Zemaljskog Muzeja.

САРАЈЕВО — SARAJEVO

ДРЖАВНА ШТАМПАРИЈА — DRŽAVNA ŠTAMPARIJA

1928.

# Über natürlich zahme und in der Gefangenschaft zahm gewordene Lacerten.

Von Dr. **St. J. Bolkay**,

Kustos am bosn.-herc. Staatsmuseum in Sarajevo.

Es war am 25. Oktober l. J. als ich gegen 1 Uhr Nachmittag vom berühmten alten römischen Kastell »Mogorjelo« in der Hercegovina auf der Bahnstrecke nach Čapljina ging. Die Bahnstrecken und Eisenbahndämme sind bekanntlich sehr bevorzugte Aufenthaltsorte der verschiedenen Lacerten. So ist es auch an dieser Strecke. Von der heißen Mittagssonne erwärmt huschten auf jeden Schritt und Tritt die aufgeschreckten Exemplare der zierlichen *Lacerta melisellensis fiumana* Wern. vor meinen Füßen hin und her. Die Tierchen sind von den vielen dort verkehrenden Zügen ständig beunruhigt und infolgedessen im Grunde genommen sehr scheu. Kaum machte ich nur eine Geberde als ob ich eines fangen möchte, war es schon blitzschnell unter dem Geleise oder zwischen den Steinen verschwunden. Umso größer war meine Überraschung, als ich wahrnahm, daß ein schön gefärbtes erwachsenes Männchen sich gar nicht zu verstecken trachtete, sondern neugierig auf mich hinaufschaute. Ich bückte mich langsam hinunter und streckte meine Hand vorsichtig gegen das Tierchen aus. Mein Finger hatte es schon fast berührt und trotzdem blieb es noch immer auf demselben Fleck. Jetzt begann ich das Tierchen mit meinem Finger zu streicheln, was es ohne weiteres erlaubte. Aufgemuntert durch diese ungewöhnliche Zutraulichkeit, packte ich das Tierchen sanft und einen Moment später zappelte es schon in meiner Hand. Dann fing ich an es zuerst längs des Rückens zu streicheln und dann rücklings auf meine linke Hand zu legen. In dieser Stellung ohne sich zu rühren, ließ es ihren Bauch streicheln und lag so auf dem Rücken minutenlang auf meiner Hand. Das Experiment beendend, habe ich das Tierchen in einem Sack versorgt. Ich muß ausdrücklich betonen, daß das Tier kerngesund und sonst ebenso munter war, wie alle anderen auf der Strecke.

Das Phänomen möchte ich als eine Art hypnotischen Zustand erklären, welcher durch das Streicheln herbeigerufen wurde. Das Tier zeigte seine Neigung zu einer solchen Behandlung schon dadurch, daß es sich einfach mit der Hand fangen ließ. Dieses Exemplar halte ich jetzt in einem kleinen Holzterrarium, um mit ihm weitere Experimente zu machen.

Wenn die obige Beobachtung über einen Fall natürlicher Zahmheit bei unseren Eidechsen Kunde gibt, so beweisen die unten zu erzählenden zwei Fälle, wie zahm und zutraulich manche Eidechsen in der Gefangenschaft werden können.

Im September 1921 erhielt ich als Geschenk von Freund Dr. Karaman ein Männchen der seltenen und interessanten *Lacerta mosorensis* Kolomb., das er auf dem Biokovo-Gebirge (Dalmatien) gesammelt hatte. Das Tierchen war vollkommen gesund und fraß sofort eine gemischte Insektenkost. Winters über hielt ich es in einem kleinen Terrarium in meinem Arbeitszimmer in der Nähe des Ofens. Es war ständig munter und wärmte sich täglich längs der zum Ofen zugekehrten Wand des Behälters. Schon während des Winters habe ich es oft herausgenommen und in der Hand gehalten und gestreichelt. Dabei hat es niemals — wie andere Lacerten von wildem Naturell — einen ernstesten Fluchtversuch gemacht.

Den langen Winter (es hat ca. 4 Monate hindurch fast keine Nahrung zu sich genommen) hat es glücklich überstanden und gegen Ende März wurde es samt seinem Behälter in den Garten hinausgetragen. Nachdem ich mit dem Insektennetz schon genügend Nahrung verschaffen konnte, hat es mit dem größten Appetit zu fressen angefangen.

Es wurde während des Sommers schon so zutraulich, daß wenn ich seinen Käfig reinigen wollte, es genügte, das Tierchen einfach auf die Drahtnetzdecke des Käfigs zu setzen, wo es ganz gemütlich hin- und herspazierte, ohne auch nur einmal versucht zu haben, von dort herunter zu springen. Nach beendeter Reinigung habe ich es einfach mit der Hand gefangen und in den Käfig zurückgegeben. Oft habe ich es aus dem Terrarium herausgenommen und auf meinen linken Arm gelegt; sie ist auf dem Arm hinaufgelaufen, um den Kragen herumgeklettert und auf den rechten Arm hinuntergestiegen. Ein anderes Mal habe ich es auf dem Tisch, wo sein Terrarium stand, freigelassen. Es hat einen sonnigen Fleck aufgesucht, sich dort auf die bekannte Lacerta Art und Weise platt und breit gemacht und so die wohltuenden Strahlen der Sonne genossen. Nach beendetem Sonnenbad habe ich es wiederum mit der Hand gefangen und in das Terrarium zurückbefördert. Nach dem Gesagten brauche ich nicht besonders zu betonen, daß es die Nahrung ohne weiteres auch aus der Hand genommen hat.

Im Spätherbst ist es wiederum in meinem Arbeitszimmer neben den Ofen gestellt worden. Ebenso, wie den vorigen Winter, hat es auch diesen nächstfolgenden tapfer und gesund überstanden. Seine Zutraulichkeit wuchs von Tag zu Tag. Im Frühjahr 1922 wurde es wiederum in den Garten transferiert und hat dort sein fröhliches Leben fortgesetzt. Es hat aber leider nicht lange gedauert, nachdem es zu meinem größten und aufrichtigsten Bedauern gegen Ende April eingegangen ist.

Ich ergreife die Gelegenheit hier über zwei neue Fundorte der *Lacerta mosorensis* zu berichten. Die Herren V. Hawelka aus Gacko und Kollege Kustos K. Malý haben diese Eidechse am 9. VIII. 1925 in den schönsten Exemplaren am Volujačko-jezero (jezero = See) in der Crnagora (Montenegro) auf Kalksteinfelsen gesammelt. Der Fundort liegt im Volujak-Gebirge (2339 m) in einer Höhe von ca. 1480 m und ist der nordöstlichste Punkt in der Verbreitung von *Lacerta mosorensis*. Am 3. Juni 1925 hat Herr Hawelka in der Poljana am Südfuße des Volujak (Vlasulja)-Gebirges in einer Höhe von 1500 m ein Männchen erbeutet. Dieser Fundort liegt etwas südlicher als der vorige. Sonst gehören alle beiden Fundplätze dem herrlichen Gebirgsmassiv des Maglić (höchste Spitze 2390 m) an.

Der zweite Fall, wo es mir gelungen ist eine Eidechse vollkommen zu zähmen, betrifft ein *Lacerta agilis agilis* L.-Männchen. Ich habe dieses Exemplar

im Brühljahr 1914 in Budapest in einem Tropenterrarium zwischen Chamaceons und Anolis gehalten. Der Zweck dieser ungewöhnlichen Unterbringung war zu erfahren, ob man bei solcher Haltung bezw. Behandlung durch längere Zeit irgend welche Änderungen in der Färbung des Tieres wahrnehmen kann, oder nicht. Das Tier fühlte sich in dem geheizten und mit Tropengewächsen bestandenen Raum äußerst wohl. Es fraß mit der größten Gier und wurde nach und nach so zutraulich, daß ich nur auf die Terrarienntüre einfach zu klopfen oder einen Mehlwurm zu zeigen brauchte worauf es sofort bis zur Türe kam. Als ich die Türe aufmachte, nahm es den Mehlwurm aus der Hand, verspeiste ihn gemächlich und wartete auf weitere Bissen. Oft habe ich diese reizende Zutraulichkeit meinen Freunden und Bekannten demonstriert.

Was die Änderung im Farbenkleide anbelangt, konnte ich meine Beobachtungen leider nicht mehr fortsetzen, nachdem ich gelegentlich der ersten Mobilisierung ins Feld ziehen mußte. Von dort zurückgekehrt habe ich meine schöne Tropenanlage samt Insassen — in Ermangelung von entsprechender Pflege — ebenso verwüstet angetroffen, wie das Schlachtfeld, das ich kurz vorher verlassen hatte.

Sarajevo, 29. November 1928.